

B-19 Musik und Politik

Dieses Unterrichtsmaterial ist für Schüler*innen ab Klasse 10 geeignet.



1. Ziele

Die Schüler*innen sollen lernen, die politischen Funktionen von Musik zu erkennen. Damit soll ihre Fähigkeit, kritisch zu denken, gestärkt werden. Außerdem sollen sie Werte wie Toleranz und Solidarität verinnerlichen.

2. Inhalte

Gegenstand des Unterrichts sind acht Musikstücke, deren politische Funktionen klar erkennbar sind.

- K.I.Z: *Hurra die Welt geht unter* (2015)

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=XTPGpBBwt1w>

Der Song ist der Titel-Track des gleichnamigen Albums, das im Sommer 2015 Platz 1 der deutschen Charts erreichte. Die Strophen werden von Maxim, Tarek und Nico von der Berliner Hip-Hop-Band K.I.Z. gerappt, die Hookline singt Henning May von der Band *AnnenMayKantereit*, der Background stammt von DJ Kraft, bei dem Intro handelt es sich um ein instrumentales Zwischenspiel des Songs *Wada Na Tod* aus der Musik von Rajesh Roshan zu dem indischen Film *Dil Tujhko Diya* von 1987. Das Video zeigt zu Beginn die Explosion einer Atombombe, dann das Leben der Band auf einem Hausboot, das über ein Meer treibt, aus dem die Spitzen versunkener Hochhäuser ragen. Der Text feiert in ironischer Weise den Untergang der Zivilisation als Geburt eines anarchischen Paradieses ohne Banken, Kirchen und Regierung. Auf diese Weise kritisiert er „diese“ Welt als lebensfeindlichen Ort der Unfreiheit.

- Bruno Balz/Michael Jary: *Davon geht die Welt nicht unter* (1942)

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=s-tuVuNDiu4>

Der Schlager stammt aus dem sehr erfolgreichen UFA-Tonfilm *Die große Liebe* (Regie: Rolf Hansen). Dieser nationalsozialistische Propagandafilm spielt in der Gegenwart des zweiten Weltkriegs. Er handelt von der Liebe einer berühmten Sängerin (gespielt von der schwedischen Schauspielerin Zarah Leander) zu einem Fliegeroffizier, der immer wieder durch Kriegseinsätze von ihr getrennt wird. Sie singt das Lied bei einem Konzert der Truppenbetreuung im von Deutschen besetzten Paris vor SS- und Wehrmachtsangehörigen. In einer melancholischen Strophe erzählt sie von ihrem Liebeskummer, um dann mit einem schwungvollen Refrain im Dreivierteltakt gute Stimmung zu verbreiten. Als der Film im Sommer 1942 in die Kinos kam, war der Angriff auf die Sowjetunion bereits gescheitert und deutsche Städte litten zunehmend unter Bombenangriffen. In dieser Situation wurde das Lied vor allem als Durchhalteappell für die Soldaten an der Front und die Bevölkerung in der Heimat verstanden.

- Bertolt Brecht/Hanns Eisler: *Solidaritätslied* (1931) – Aufnahme 1932

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=G8AaG5SSrdQ>

Das Lied entstand Anfang der 1930er Jahre für den kommunistischen Propagandafilm *Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?* (Regie: Slatan Dudow). Er schildert am Beispiel der ungewollt

schwangeren Anna das Elend der Berliner Arbeiter*innen während der Weltwirtschaftskrise und ruft dazu auf, sich gegen die „Wohlhabenden“ zu wehren. In der letzten Einstellung sieht man die Teilnehmer*innen eines Arbeitersportfestes durch den dunklen Gang eines S-Bahnhofs gehen und hört dabei das *Solidaritätslied*. Der Refrain wird von Männerstimmen gesungen, die Strophen trägt Ernst Busch vor, der im Film die männliche Hauptrolle spielt. Es begleitet ein kleines Instrumentalensemble mit Sechzehntelrhythmen. Der Text des Refrains ruft zur Solidarität auf. Die beiden Strophen beziehen sich auf die Handlung des Films: Dieser habe zwar ein Happy End (die Arbeitersportler zeigen sich solidarisch mit Anna und sammeln Geld für ihren Schwangerschaftsabbruch), das Problem der Klassengesellschaft sei damit aber nicht gelöst („Sahen wir die Sonne scheinen / auf die Straße, auf das Feld / konnten wir doch niemals meinen, / dies sei unsre wahre Welt. // Denn wir wissen, das ist nur ein / Tropfen auf den heißen Stein. / Aber damit kann die Sache / nicht für uns bereinigt sein.“). Die Musik eignet sich zum Marschieren, durchbricht aber durch Störelemente wie Taktwechsel und fehlende Ganzschlüsse die Gleichförmigkeit der damals üblichen Marschlieder.

- Bertolt Brecht/Hanns Eisler: *Solidaritätslied* (1947) – Aufnahme 1965

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=Jmsimi4mU4o>

1947 hat Brecht neue Strophen gedichtet, die zur Vereinigung der Proletarier aller Länder im Kampf gegen die herrschende Klasse aufrufen. Das Lied gehört seither zum Kanon der Arbeiterlieder, die in der DDR gepflegt (z. B. in Schulbüchern abgedruckt) und auch in der BRD während der Studentenrevolte gerne gesungen wurden. Die aufwändige Einspielung des Liedes mit Ernst Busch, dem Großen Chor des Berliner Rundfunks und dem Berliner Rundfunk-Sinfonie-Orchester unter Leitung von Adolf Fritz Guhl erschien auf Aurora, dem Arbeiterlieder-Label des VEB Deutsche Schallplatten Berlin.

- Bertolt Brecht/Hanns Eisler: *Solidaritätslied* (1947) – Aufnahme 2022

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=4wWXDk59Sfs>

Das Lied ist bis heute in Gewerkschaftskreisen populär. Die Aufnahme entstand beim Start der Maidemonstration des DGB in Hamburg. Es singt der Chor Hamburger Gewerkschafter*innen, begleitet von Querflöte, Tenorsaxophon und Gitarre unter Leitung von Natalie Kopp.

- Wassili Andrejewitsch Schukowski/Alexei Fjodorowitsch Lwow: *Bosche, Zarja chrani!* (1833)

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=_DPbchEDlaI

Der Text der Zarenhymne („Gott schütze den Zaren“) stammt von dem russischen Dichter Wassili Schukowski, der 1812 am „Vaterländischen Krieg“ gegen Napoleon teilgenommen hatte. Vertont wurde das Gedicht von dem russischen Geiger Alexei Lwow. Das Lied folgt dem Typus der Königshymne, die mit choralartiger Melodie dem Monarchen huldigt (z. B. *Wilhelmus van Nassouwe*, 1626, *God save the King/Queen*, 1744, *Gott erhalte Franz den Kaiser*, 1797). Bis zur Februarrevolution 1917 war es die Nationalhymne des Russischen Reiches. Danach gab es mehrere russische Hymnen: die Arbeiter-Marseillaise („Lasst uns die alte Welt verdammen“, mit der Melodie der Marseillaise), die Internationale („Wacht auf, Verdammte dieser Erde“), die Hymne der Sowjetunion („Die unzerbrechliche Union der freien Republiken“), das Patriotische Lied („Sei gepriesen, Heimat Russland“) und schließlich die Hymne der Russischen Föderation („Russland, unsere geheiligte Macht“, mit der Melodie der Sowjet-Hymne).

- Pjotr Iljitsch Tschaikowski: *Ouverture solennelle „1812“* opus 49 (1882)

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=7RN6g5reFmg>

Die Festouvertüre entstand anlässlich der Einweihung der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau. Zar Alexander I. hatte dieses monumentale Bauwerk als Dank für Gottes Hilfe im Kampf gegen

Napoleon, aber auch als Ausdruck der Macht und Größe des Russischen Reiches in Auftrag gegeben. Dementsprechend schildert die Ouvertüre mit musikalischen Mitteln den Kampf der russischen Armee gegen die Invasionstruppen. Die beiden Parteien werden durch ihre jeweiligen Nationalhymnen symbolisiert – die Franzosen durch die Marseillaise, die Russen durch die Zarenhymne. Den Augenblick des Sieges markiert – nach einer langandauernden absteigenden und langsamer werdenden Sequenz der Streicher – der von verstärkten Blechbläsern („banda“) vorgetragene russische Choral „Rette, o Gott, dein Volk“. Danach erklingt – begleitet von Trompetengeschmetter, Kanonenschüssen und Glockengeläut – die Zarenhymne. Die Ouvertüre war so erfolgreich, dass sie auch noch in der Sowjetunion (ohne Zarenhymne) aufgeführt wurde. Allerdings hielt Tschaikowsky selbst das Werk für „ein mittelmäßiges Produkt“.

- Francis Scott Key/John Stafford Smith: *The Star-Spangled Banner* (1814)

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=DADmZdbQ9x8>

Der Rechtsanwalt Francis Scott Key schrieb den Text während des britisch-amerikanischen Krieges unter dem Eindruck der Bombardierung des Hafens von Baltimore. Englische Kriegsschiffe hatten nachts ein Fort mit Raketen beschossen, doch am nächsten Morgen flatterte das Sternenbanner immer noch über der Festung. Die Melodie im Dreivierteltakt ist von einem englischen Trinklied des 18. Jahrhunderts übernommen. 1916 wurde das Lied inoffiziell, 1931 offiziell zur Nationalhymne der USA. Heute wird es von Popstars auch im Viervierteltakt gesungen – z. B. von Lady Gaga bei der Amtseinführung des Präsidenten 2021.

- Jimi Hendrix: *The Star-Spangled Banner* (1969)

Youtube-Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=sjzZh6-h9fM>

Auf dem Höhepunkt der Hippie-Bewegung fand zwei Autostunden nordwestlich von New York City das Woodstock-Festival – „three days of peace and music“ – statt. 400.000 jugendliche Besucher*innen campierten auf einer Viehweide, 32 Rock-, Blues- und Folk-Bands und -Solist*innen traten auf einer Open-Air-Bühne auf, zuletzt auch der Gitarrist Jimi Hendrix mit seiner Band *Gypsy Sun & Rainbows*. Seine Solo-Darbietung der amerikanischen Nationalhymne war als Protest gegen den Krieg der USA gegen Nordvietnam gemeint und wurde vom Publikum auch so verstanden. Hendrix nutzte alle technischen Möglichkeiten der E-Gitarre (Rückkopplung, Verzerrer, Wah-Wah usw.), um die Geräusche von Bombern, Maschinengewehren, Explosionen und Schreien nachzuahmen.

- Michail Issakowski/Matwei Blanter: *Katjuscha* (1938) – Aufnahme 1939

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=0GP6bktyLZA&ab_channel=VariousArtists-Topic

Dieses Lied ist das bekannteste Werk des russischen Dichters Michail Wassiljewitsch Issakowski und des russischen Komponisten Matwei Isaakowitsch Blanter, die kurz danach mit dem Stalinpreis ausgezeichnet wurden. Uraufgeführt wurde es 1938 bei einem Konzert im Haus der Gewerkschaften in Moskau. Die Sängerin Walentina Batischtschewa und das sogenannte „Staatliche Jazz-Orchester der UdSSR“ unter Leitung von Wiktor Knuschewizki sind auch auf der Schallplattenaufnahme von 1939 zu hören. Das Lied ist ein typisches Beispiel für die sowjetische Schlagerproduktion der Stalin-Zeit („Estrada“): leichte Unterhaltungsmusik mit folkloristischem Einschlag (Moll-Tonart) und mehr oder weniger patriotischen Texten (Katjuschas Geliebter ist ein Soldat, der die Grenze bewacht und die Heimat schützt – vgl. 3. und 4. Strophe).

Raszwetali jabloni i gruschi,
Poplyli tumany nad rekoi.
Wyhodila na bereg Katjuscha,
Na wyssoki bereg na krutoi.

Die Apfel- und die Birnbäume erblühten,
Nebelschwaden lagen über dem Fluss,
da ging Katjuscha hinaus aufs Ufer,
auf das hohe, steile Ufer.

Wychodila, pesnju sawodila
Pro stepnogo, sisogo orla,
Pro togo, ktorogo ljubila,
Pro togo, tschji pisma beregla.

Oi ty, pesnja, pessenka dewitschja,
Ty leti sa jasnym solnzem wsled.
I boizu na dalnem pograntschje
Ot Katjuschi peredai priwet.

Pust on wspomnit dewuschku prostuju
I uslyscht, kak ona pojot,
Pust on semlju bereschjot rodnuju,
A ljubow Katjuscha sbereschjot.

Otzwetali jabloni i gruschi,
Uplyli tumany nad rekoi.
Uchodila s berega Katjuscha,
Unossila pessenku domoi.

Sie ging hinaus und sang ein Lied
über einen grauen Steppenadler,
über den, den sie liebte,
über den, dessen Briefe sie bewahrte.

Ach, du Lied, du kleines Lied eines Mädchens,
fliege hinter der hellen Sonne her
und bringe dem Krieger bei der fernen Grenze
von Katjuscha einen Gruß.

Er soll an sein einfaches Mädchen denken
und hören, wie sie singt,
er soll die heimatliche Erde beschützen
und Katjuscha wird ihre Liebe bewahren.

Die Apfel- und die Birnbäume verblühten,
Nebelschwaden flossen über dem Fluss hinweg,
Katjuscha verließ das Ufer,
trug das Liedchen mit nach Haus.

Quelle: Wikipedia „Katjuscha“

- Matwei Blanter/Semjon Tschernetzki: *Katjuscha-Marsch* – Aufnahme 1945
Youtube-Link 1:
https://www.youtube.com/watch?v=VJHjDBdw65Y&ab_channel=RedSamurai84
(ab 40:28)
Matwei Blanter/unbekannter Arrangeur: *Katjuscha-Marsch* – Aufnahme 2005
Youtube-Link 2:
https://www.youtube.com/watch?v=jiavGS-ZuEo&ab_channel=KOningNoviPoes

Im „Großen Vaterländischen Krieg“, der 1941 mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion begann, wurde das Lied so populär wie auf der deutschen Seite „Lili Marleen“. (Dieser von Lale Andersen gesungene Schlager – Text: Hans Leip, Musik: Norbert Schultze – erschien ebenfalls 1939 auf Schallplatte und handelt ebenfalls von Trennung und Sehnsucht – allerdings aus der Perspektive des Soldaten.) „Katjuscha“ wurde rasch zur inoffiziellen Hymne der Roten Armee. Der (von deutschen Soldaten als „Stalinorgel“ gefürchtete) Raketenwerfer erhielt den Namen „Katjuscha“ (eine zynische Anspielung: Das Mädchen schickt ein Lied, die Rotarmist*innen schicken Granaten als Gruß in die Ferne). Bis heute ist das Lied in Russland ein Symbol des siegreichen Kampfes gegen das nationalsozialistische Deutschland. Bei der Siegesparade auf dem Roten Platz in Moskau am 24. Juni 1945 spielte die Militärkapelle bei der Vorbeifahrt der Raketenwerfer eine als Marschmusik arrangierte Version von „Katjuscha“ (vgl. Youtube-Link 1 ab 40:28), und bei der Militärparade zum 60. Jahrestag des Waffenstillstands am 9. Mai 2005 wurde der Vorbeimarsch von Soldaten in historischen Uniformen mit sowjetischen Fahnen ebenfalls von einem (anderen) „Katjuscha“-Arrangement begleitet (vgl. Youtube-Link 2).

- Felice Cascione/Matwei Blanter: *Fischia il vento* (1943) – Aufnahme 1965
Youtube-Link:
https://www.youtube.com/watch?v=tzlolBAkqaY&ab_channel=EliminaApostrofo

Nach dem Sturz des faschistischen Regimes 1943 besetzte die deutsche Wehrmacht Nord- und Mittelitalien und setzte dort Benito Mussolini wieder als Diktator einer „Italienischen Sozialrepublik“ ein. Daraufhin gingen Hunderttausende von Italiener*innen in den Untergrund und kämpften als Partisan*innen gegen deutsche und italienische Faschisten. Als „das“ Kampflied dieser „Resistenza“ gilt heute „Bella ciao“. Tatsächlich war aber vor 1945 ein anderes Lied bei den Widerstandskämpfer*innen viel populärer: „Fischia il vento“. Der Arzt Felice Cascione hatte es auf die Melodie von „Katjuscha“ gedichtet (wenige Monate bevor er mit 25-jährig bei einem Feuergefecht ums Leben kam). Der Text handelt vom harten Leben der Partisanen („fischia il vento“ = „Der Wind pfeift“), dem Kampf gegen die Faschisten und der Hoffnung auf den Sieg der roten Fahne.

Fischia il vento, infuria la bufera,
scarpe rotte eppur bisogna andar,
a conquistare la rossa primavera
dove sorge il sol dell'avvenir.

Ogni contrada è patria del ribelle,
ogni donna a lui dona un sospir,
nella notte lo guidano le stelle
forte il cuore e il braccio nel colpir.

Se ci coglie la crudele morte,
dura vendetta verrà dal partigian;
ormai sicura è già la dura sorte
del fascista vile traditor.

Cessa il vento, calma è la bufera,
torna a casa il fiero partigian,
sventolando la rossa sua bandiera;
vittoriosi e alfin liberi siam.

Der Wind pfeift, der Sturm tobt,
unsere Schuhe sind kaputt, aber wir müssen marschieren,
den roten Frühling zu erobern,
wo die Sonne der Zukunft aufsteigt.

Jeder Ort ist die Heimat des Rebellen,
jede Frau hat einen Seufzer für ihn,
die Sterne führen ihn durch die Nacht,
stark sein Herz und sein Arm, wenn er zuschlägt.

Wenn der grausame Tod uns erwischt,
wird harte Rache von dem Partisanen kommen;
schon sicher ist das harte Schicksal
des abscheulichen faschistischen Verräters.

Der Wind schweigt, ruhig ist der Sturm,
der stolze Partisan kehrt nach Hause zurück,
seine rote Fahne schwenkend;
siegreich und endlich frei sind wir.

Quelle: Wikipedia „Fischia il vento“

Das Lied wurde international bekannt durch die italienische Sängerin und Sozialistin Milva, die es 1965 für ihr Album „Canti della libertà“ aufnahm (allerdings mit einem entschärften Text: „nostra primavera“ statt „rossa primavera“, „il vile“ statt „il fascista“).

- Anonym/Matwei Blanter: *In den dunklen Wald von Paganowo* (nach 1945) – Aufnahme 2023

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=SXER3Xa9Hso&ab_channel=DPSGSanktDominicus

Der Autor dieser Umtextierung des Liedes „Katjuscha“ ist unbekannt. Vermutlich entstand die Schauerballade im Kreise von westdeutschen Pfadfindern oder anderen bündischen Jugendgruppen, in deren Liederbüchern man sie bald nach 1945 vorfindet. (Während des NS-Regimes war die bündische Jugend verboten bzw. in die Hitler-Jugend integriert, in der DDR blieben sie verboten bzw. wurden in die Freie Deutsche Jugend integriert.) Der Text ähnelt den parodistischen Moritaten von Fritz Grasshoff und Eugen Roth. Er erzählt von einem „wilden Räubersmann“, den der „Leutnant Nagel“ zur Strecke bringt. Passend zur russisch klingenden Melodie findet die Handlung in Russland statt (einen Ort namens Paganowo gibt es dort allerdings nicht).

In dem dunklen Wald von Paganowo
lebte einst ein wilder Räubersmann.
Und er war der Schrecken aller Leute,
er hatte vielen Böses schon getan.

Doch da kam der lange Leutnant Nagel,
und er sprach: "Ich fass ihn mir am Bart!"
Und er hatt' eine kühne Schar von Rächern
um sich herum geschart zu kühner Tat.

In dem dunklen Wald von Paganowo
brach er ein bei Tag und auch bei Nacht,
bis er dann den frechen Räuberburschen
eines Tages zur Strecke hat gebracht.

Und der Räuber, ja der trug ein Holzbein,
war ein richt'ger Mörder auch sogar..
Und er musste sich selbst die Grube graben,
was seine letzte Räuberhandlung war.

Tot liegt nun im Wald von Paganowo
der verruchte, böse Räuberhund.
Und das Lied vom langen Leutnant Nagel
Geht nun in Russland um von Mund zu Mund.

Die Aufnahme stammt von einer Berliner Pfadfindergruppe (Stamm „St. Dominicus“ der katholischen Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg).

- Alexander Ott/Matwei Blanter: *Katjuscha* (1949) – Aufnahme 1975

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=acPvvv1gqGg&ab_channel=Dr.Ludwig

Kurz nach Kriegsende übertrug der Schriftsteller Alexander Ott den Text von „Katjuscha“ ins Deutsche. Dabei ließ er den patriotischen Inhalt des Originals verschwinden: Bei ihm ist der Geliebte kein Soldat, was er in der Ferne macht, bleibt unklar. Erstmals veröffentlicht wurde diese Version 1950 als „russisches Volkslied“ in einem DDR-Schulbuch („Lob der Musik. Musik in der Grundschule. 6. bis 8. Schuljahr. Das Musikschulwerk Band 4“, hg. v. Siegfried Borris, Berlin: Volk und Wissen 1950, S. 91).

Leuchtend prangten ringsum Apfelblüten,
still vom Fluss zog Nebel noch ins Land.
Durch die Wiesen ging hurtig Katjuscha,
zu des Flusses steiler Uferwand.

Und es schwang ein Lied aus frohem Herzen
jubelnd, jauchzend sich empor zum Licht;
weil der Liebste ein Brieflein geschrieben,
das von Heimkehr und von Liebe spricht.

O du kleines Lied von Glück und Freude,
mit der Sonne Strahlen eile fort.
Bring dem Freunde geschwinde die Antwort
von Katjuscha Gruß und Liebeswort.

Er soll liebend ihrer stets gedenken,
ihrer zarten Stimme Silberklang.
Weil er innig der Heimat ergeben,
bleibt Katjuschas Liebe ihm zum Dank.

Leuchtend prangten ringsum Apfelblüten;
still vom Fluss zog Nebel noch ins Land.
Fröhlich singend ging heimwärts Katjuscha
einsam träumt der sonnenhelle Strand.

Quelle: Wikipedia „Katjuscha“

Die Aufnahme entstand 1975 für den Rundfunk der DDR. In einem Arrangement von Hans-Georg Pape singt der Rundfunk-Jugendchor der DDR unter Leitung von Friedrich Krell. Hierbei handelte es sich um den Chor der Spezialklassen Musik der Erweiterten Oberschule „Gerhart Hauptmann“ in Wernigerode (heute Rundfunk-Jugendchor Wernigerode des sachsen-anhaltinischen Landesgymnasiums für Musik). Dieser Chor ist vermutlich auch bei den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten 1973 in Berlin aufgetreten oder war bei einem der Arbeiterfestspiele der DDR zu hören, die von 1959 bis 1988 regelmäßig stattfanden.

Diese Beispiele sind so ausgewählt, dass sie ein möglichst breites Spektrum politischer Musik sichtbar machen: populär und klassisch (K.I.Z. / Tschaikowsky), historisch und aktuell (Eisler / K.I.Z.), links und rechts (Eisler / Jary), affirmativ und kritisch (Jary / Hendrix), offen und versteckt politisch (Hendrix / Jary), mit und ohne Text (Jary / Tschaikowski).

Analysewerkzeug ist das sogenannte Kommunikationsschema. Es geht zurück auf das Shannon-Weaver-Modell und die Lasswell-Formel. Die Informationstheoretiker Claude Elwood Shannon und Warren Weaver beschrieben 1949 die Funktionsweise des Mediums Telefon mit den Begriffen „source“, „transmitter“, „message“, „signal“, „receiver“ und „destination“; der Politikwissenschaftler Harold Dwight Lasswell stellte 1948 bei der Analyse politischer Probleme der Massenkommunikation die Frage „Who says what in which channel to whom with what effect?“

Für die Untersuchung der Funktion eines Musikstücks empfiehlt es sich, nach den folgenden Aspekten zu fragen:

- Sender – die verschiedenen Personen und Institutionen, die an der Produktion und Distribution des Musikstücks beteiligt sind (Komponist*innen, Interpret*innen, Konzertveranstalter*innen usw.),
- Absichten – die je nach Sender unterschiedlichen Intentionen, die mit der Produktion bzw. Distribution des Musikstücks verfolgt werden (Unterhaltung, Bildung, politische Beeinflussung usw.),
- Empfänger – die verschiedenen Personen, die das Musikstück hören (Konzertbesucher*innen, Rundfunkhörer, Spotify-Kunden usw.),
- Wirkungen – die je nach Empfänger unterschiedlichen Effekte, die das Hören des Musikstücks auslöst,
- Mittel – die musikalischen, sprachlichen und visuellen Komponenten der Musikdarbietung (Tempo, Reime, Outfit usw.)
- Kontext – die Situationen, in denen das Musikstück einerseits produziert und verteilt, andererseits gehört wird.

Gegenstand des Unterrichts sind auch vier Musiker*innen, die ihre politischen Anliegen nicht oder nicht nur mit ihrer Musik, sondern auch in Interviews, Talkshows und über das Internet bewerben. Insofern sie ihre Bekanntheit und Beliebtheit nutzen, um über die Medien auf ihr Publikum Einfluss zu nehmen, kann man sie „Influencer“ im weiteren Sinn nennen. (Im engeren Sinn versteht man unter „Influencer“ Personen, die auf Internet-Plattformen wie Instagram, YouTube und TikTok oder in eigenen Blogs viele Follower haben und sich für Produktwerbung oder Produktplatzierung bezahlen lassen.)

- Nina Simone (bürgerlich: Eunice Kathleen Waymon, 1933 - 2003) war eine US-amerikanische Pianistin und Sängerin. Sie wuchs in North Carolina in ärmlichen Verhältnissen auf, konnte aber mit Hilfe von Stipendien die High School besuchen. Weil sie zu einem klassischen Klavierstudium nicht zugelassen wurde, arbeitete sie zunächst unter dem Pseudonym Nina Simone als Pianistin und Sängerin in einem Nachtclub. Mit einer Mischung aus Jazz und Klassik (sie nannte es „Black Classical Music“) war sie so erfolgreich, dass sie bald ihren ersten Plattenvertrag bekam. 1963, nach dem Mord an dem Bürgerrechtsaktivisten Medgar Evers und an vier Schwarzen Schulmädchen in Birmingham (Alabama), begann Simone ihre Musik als Sprachrohr für das Civil Rights Movement zu nutzen. Ihr erster Protestsong war *Mississippi Goddam* (1964). Im August 1969 – kurz nach der Unterzeichnung eines Civil Rights Act, der die Diskriminierung auf Grund von „Rasse“, Hautfarbe, Religion oder Nationalität verbietet, – sang Simone in Harlem, einem von Schwarzen bewohnten Stadtteil New Yorks, zum ersten Mal den Song, der zur Hymne der Bürgerrechtsbewegung werden sollte: *Young, Gifted & Black*.

Die Aufnahme stammt von der Doppel-CD *The Very Best Of Nina Simone 1967-1972 – Sugar In My Bowl* (RCA 1998). <https://www.youtube.com/watch?v=uVcB49JMKgA>

- Janelle Monáe (bürgerlich: Janelle Monáe Robinson, geb. 1985) ist eine US-amerikanische Schauspielerin und Sängerin. Sie wuchs in Kansas City in bescheidenen Verhältnissen auf. Ihre Eltern gehörten zu einer Baptistengemeinde, in der sie schon früh als Sängerin aktiv war. Nach der High School begann sie ein Schauspielstudium in New York, verlegte sich dann aber an der Universität in Atlanta, Georgia auf die Musik und hatte schon bald ihre ersten Erfolge als R&B- und Soul-Sängerin und als Komponistin – ihr Album *Metropolis* (2007) erreichte Platz 2 in den US-Album-Charts. Nachdem 2013 die *Black-Lives-Matter*-Bewegung begonnen hatte, Proteste gegen die Tötung Schwarzer durch die Polizei zu organisieren, wurde der Slogan „Say Their Names“ populär: Die Namen der Ermordeten sollten immer wieder ausgesprochen und so in

Erinnerung behalten werden. Hieran knüpft Monáes Protestsong *Hell You Talmbout* (2015) an, der 18 Schwarze Opfer von Polizeigewalt namentlich aufzählt. Sechs Jahre später erschien eine Bearbeitung dieses Songs, die darauf aufmerksam machen soll, dass die von weißen Polizisten getöteten Schwarzen überwiegend weiblich sind. In *Say Her Name* werden fast 18 Minuten lang ausschließlich Schwarze Frauen und Mädchen genannt – 61 an der Zahl.

Say Her Name (Hell You Talmbout) wurde 2021 als Stream veröffentlicht:

<https://www.youtube.com/watch?v=kQbeUN-IfyQ>

- Waleri Gergijew (geb. 1953) ist ein russischer Dirigent. 1977 begann er seine Karriere am Kirow-Theater in Leningrad (heute: Mariinski-Theater in St. Petersburg); seit 1996 ist er dessen Intendant. Seit 1989 ist er auch international erfolgreich, und 2013 wurde er Chefdirigent der Münchner Philharmoniker. Seit langem unterstützt er öffentlich die Politik des russischen Präsidenten Wladimir Putin. Nachdem Russland 2008 den südossetischen Milizen zum Sieg über die georgischen Regierungstruppen verholfen hatte, dirigierte er im eroberten Gebiet die *Leningrad-Sinfonie* Schostakowitsch (die der Komponist dem Gedenken an die Belagerung Leningrads von 1941 bis 1944 und den Sieg über die deutsche Wehrmacht gewidmet hatte). Vor den Präsidentschaftswahlen 2012 warb Gergijew im Fernsehen für Putin. 2014 befürwortete er in einem offenen Brief die Annexion der Krim. 2022 weigerte er sich trotz Aufforderung, sich vom russischen Überfall auf die Ukraine zu distanzieren. Daraufhin entzog ihm die Stadt München die Leitung der Münchner Philharmoniker, und zahlreiche Festivals, Orchester und Opernhäuser kündigten die Zusammenarbeit mit ihm auf, unter anderem auch die Hamburger Elbphilharmonie, die bereits geplante Konzerte absagte.

Das als Beispiel für Gergijews Arbeit angebotene Musikbeispiel ist der Beginn der 7. Sinfonie C-Dur opus 60 (*Leningrad-Sinfonie*) von Dmitri Schostakowitsch (1942), gespielt vom Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg im Salle Pleyel in Paris am 16. 2. 2014 (die Krim-Annexion fand am 18. 3. 2014 statt).

Youtube-Link: https://www.youtube.com/watch?v=favVFUe6igc&ab_channel=FrancoCastro

- Kollegah (bürgerlich: Felix Blume, geb. 1984) ist ein deutscher Rapper. 2004 begann er seine Karriere mit Battles auf der Internet-Plattform *Reimliga Battle Arena*. Seit 2005 veröffentlicht er Gangsta-Rap-Alben, die im deutschen Sprachraum sehr erfolgreich sind. Seit 2007 geht er auch auf Tournee, zuletzt 2019. Seit 2011 nimmt die Kritik an seinen frauenverachtenden, homophoben, antisemitischen und reaktionären Äußerungen zu, die sich sowohl in den Song-Texten als auch in Interviews, Talkshows und Büchern häufen. Besonders heftig waren die Reaktionen auf die Verleihung des ECHO 2018 an Kollegah und Farid Bang für ihr Album *Jung, brutal, gutausschend 3*. Campino, Lead-Sänger der *Toten Hosen* und ebenfalls mit einem ECHO ausgezeichnet, warf in seiner Dankesrede den beiden Rappern vor, die Grenze der Toleranz überschritten zu haben. Andere Preisträger gaben ihre Auszeichnungen zurück, zwei der fünfzehn Konzerte von Kollegahs *Monument Tour* wurden abgesagt (Rastatt und München; das im Hamburger Musik-Club *Docks* fand statt).

Als Beispiel für Kollegahs Arbeit dient der Beginn von *La Deutsche Vita*, das von seinem 1923 veröffentlichten elften Soloalbum stammt. Der Text ist im Vergleich zu den sonstigen Produktionen des Rappers eher harmlos: Kollegah beschreibt sich als „Boss“ und „Schwerverdiener“, der sich vom Jagdschloss bis zum Opernbesuch in Dresden alles leisten kann.

Youtube-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=Y6NnE7rAmrM&ab_channel=ALPHAMUSICEMPIRE

3. Methoden

Die Auseinandersetzung mit den Funktionen politischer Musik soll in fünf Schritten stattfinden. Die fünf Module können aber auch einzeln verwendet werden.

Alle Musikbeispiele sind im Internet auf Youtube zugänglich. Die einzelnen Arbeitsblätter enthalten die jeweiligen QR-Codes. Wenn keine Smartphones oder Tablets zur Verfügung stehen, können auch Laptops oder PCs verwendet werden (in diesem Fall werden die in „2. Inhalte“ angegebenen Internet-adressen benötigt). Notfalls kann die Lehrer*in die Videos auch frontal vorführen.

Schritt 1: Kommunikationsmodell

Die Schüler*innen vergleichen *Hurra die Welt geht unter* und *Davon geht die Welt nicht unter*. Dabei steht die Frage nach Absichten und Wirkungen im Vordergrund.

Das Arbeitsblatt M 1 informiert über das Kommunikationsmodell und stellt Aufgaben: Die Schüler*innen sollen in Partnerarbeit arbeitsteilig die Funktion der beiden Musikstücke untersuchen und sich gegenseitig die Ergebnisse vorstellen. Dann sollen sie sich mit den Botschaften der beiden Musikstücke auseinandersetzen.

Die Arbeitsblätter M 2 und M 3 enthalten Informationen zu den beiden Musikstücken und die entsprechenden QR-Codes.

Schritt 2: Kontextanalyse

Die Schüler*innen vergleichen drei Aufnahmen des *Solidaritätsliedes*. Dabei steht die Kontext-abhängigkeit der Funktion von Musik im Vordergrund.

Das Arbeitsblatt M 4 weist darauf hin, dass bei der Analyse der Funktion von Musik auch der Kontext einbezogen werden muss, und stellt Aufgaben: Die Schüler*innen sollen in Dreiergruppen arbeitsteilig die Funktion des Musikstücks in drei verschiedenen Situationen untersuchen und sich gegenseitig die Ergebnisse vorstellen. Dann sollen sie sich mit zwei Besonderheiten der Melodie des Liedes auseinandersetzen (der Wechsel zwischen 4/4- und 2/4-Takt verhindert stumpfsinniges Vor-sich-hin-Trotten der Demonstrierenden, der Halbschluss am Ende ist Symbol dafür, dass das letzte noch nicht gesprochen ist). Schließlich sollen sie die drei Aufnahmen ästhetisch bewerten.

Die Arbeitsblätter M 5, M 6 und M 7 enthalten Informationen zu den drei Aufnahmen und die entsprechenden QR-Codes.

Arbeitsblatt M 8 enthält Antwortvorschläge, die weniger erfahrenen Schüler*innen bei der Lösung der Aufgaben helfen können.

M 5 – Absichten: b) l)
Wirkungen: j) o)
Mittel: f) k)

M 6 – Absichten: g) p)
Wirkungen: c) e)
Mittel: i) r)

M 7 – Absichten: n) q)
Wirkungen: a) h)
Mittel: d) m)

Arbeitsblatt M 9 enthält Noten und Text des Liedes sowie Informationen zu zwei zentralen Begriffen des Textes. Taktwechsel gibt es in T. 6, 7, 10, 23, 26, 27 und 28, Halbschlüsse (A-Dur bzw. A ohne Terz) gibt es in T. 10, 22 und 32.

Schritt 3: Musikalische Mittel

Die Schüler*innen vergleichen die russische Zarenhymne *Bosche, Zarja chrani!* mit ihrer Bearbeitung durch Pjotr Tschaikowski und die amerikanische Nationalhymne *The Star-Spangled Banner* mit ihrer Bearbeitung durch Jimi Hendrix. Dabei steht die Verwendung musikalischer Mittel zur Verwirklichung von Absichten im Vordergrund.

Das Arbeitsblatt M 10 informiert über die Funktion von Nationalhymnen und stellt Aufgaben: Die Schüler*innen sollen in Vierergruppen arbeitsteilig die beiden Bearbeitungen untersuchen und sich gegenseitig ihre Ergebnisse vorstellen und die Bearbeitungen bewerten.

Die Arbeitsblätter M 11 und M 12 enthalten Informationen zu Hymnen und Bearbeitungen sowie die entsprechenden QR-Codes.

Schritt 4: Influencer

Die Schüler*innen vergleichen zwei antirassistische Songs: *To Be Young, Gifted & Black* und *Say Her Name*. Dabei soll es für die Schüler*innen vorstellbar werden, dass sie selbst Musik für politische Zwecke einsetzen. Außerdem diskutieren sie am Beispiel von Waleri Gergijew und Kollegah den Umgang mit Musiker*innen, die politische Standpunkte vertreten, mit denen sie nicht einverstanden sind.

Arbeitsblatt M 13 informiert über Funktion von Stars als Influencer und stellt Aufgaben: Die Schüler*innen sollen in Partnerarbeit Stichworte zu Text und Musik eines eigenen Polit-Songs notieren. Dann sollen sie arbeitsteilig den Text und die Musik von Nina Simone und Janelle Monáe untersuchen und sich gegenseitig die Ergebnisse vorstellen. Schließlich sollen sie gemeinsam die beiden Musikbeispiele mit ihrem eigenen Entwurf vergleichen.

Arbeitsblatt M 14 enthält Informationen zu den beiden Komponistinnen und ihrer Musik.

Arbeitsblatt M 15 und M 16 enthalten die gekürzten Texte der beiden Musikbeispiele sowie die entsprechenden QR-Codes.

Arbeitsblatt M 17 problematisiert den politischen Einfluss berühmter Musiker*innen und stellt Aufgaben: Die Schüler*innen sollen arbeitsteilig die Musik und die politischen Ansichten von Waleri Gergijew und Kollegah bewerten und sich gegenseitig ihre Ergebnisse vorstellen. Dann sollen sich gemeinsam mit der Frage auseinandersetzen, ob man die beiden Musiker unabhängig von ihrer politischen Einstellung auftreten lassen sollte.

Arbeitsblatt M 18 und M 19 enthalten Informationen zu den politischen Ansichten der beiden Musiker sowie QR-Codes zu den beiden Musikbeispielen.

Schritt 5: Ein politisches Lied machen

Die Schüler*innen lernen ein russisches Lied kennen (*Katjuscha*), das mit Hilfe von Umtextierungen an die Verwendung in unterschiedlichen Kontexten angepasst worden ist. Dann werden sie angeleitet, selbst einen neuen Text zu diesem Lied zu erfinden, und zwar zum Thema Umwelt- bzw. Klimaschutz.

Arbeitsblatt M 20 enthält Informationen über fünf Situationen, in denen das Lied „Katjuscha“ eine Rolle spielt, und die QR-Codes zu vier Versionen dieses Liedes. Die Schüler*innen sollen – allein oder in Partnerarbeit – Texte und Musikbeispiele einander zuordnen. Lösung:

1. 1945: deutsche Moritat (In dem dunklen Wald von Paganowo)
2. 1959: deutsches Liebeslied (Leuchtend prangten ringsum Apfelblüten)
3. 1943: italienisches Partisanenlied (Fischia il vento)
4. 1938: russisches Liebeslied (Rastsvetali jabloni i gruschi)
5. 1941: russischer Militärmarsch

Um das Textverständnis sicherzustellen, endet jeder der fünf Informationstexte mit einer Frage. Mögliche Antworten:

1938: Viele Sowjetbürger*innen werden bei der Textstelle „und bringe dem Soldaten an der fernen Grenze einen Gruß von Katjuscha“ an ihre Westgrenze gedacht haben, denn die kommunistische Sowjetunion fühlte sich vor allem vom nationalsozialistischen Deutschland bedroht.

1941: Das Lied eignet sich als Marschmusik, weil es in einer geraden Taktart steht und in schnellem Tempo gesungen oder gespielt werden kann.

1943: Die größte Gruppierung In der italienischen Resistenza waren die kommunistischen Garibaldi-Brigaden. Diese verstanden sich als Verbündete der Sowjetunion im Kampf gegen den Faschismus und übernahmen daher gerne die inoffizielle Hymne der Roten Armee.

1945: Für westdeutsche Pfadfinder war „Katjuscha“ kein politisches Symbol, sondern ein Lied, dessen Melodie sie gut fanden (schwungvoll durch Punktierungen und Synkope, „russisch“ durch die Molltonart), dessen Text sie aber nicht mochten (auf Russisch zu schwierig, auf Deutsch zu poetisch).

1959: In der DDR wurde mit großem Aufwand die „deutsch-sowjetische Freundschaft“ propagiert. Deshalb wurde in Lieder- und Schulbüchern und im Repertoire von Chören und Orchestern russische Musik bevorzugt.

Arbeitsblatt M 21 enthält die Melodie und jeweils die erste Strophe des russischen Originals, der in der DDR entstandenen Übertragung ins Deutsche, des italienischen Partisanenliedes und der „Paganowo“-Moritat, außerdem eine Klavierbegleitung. Die Schüler*innen sollen lernen, die Melodie zu singen. Dafür eignen sich am besten die beiden deutschen Texte. Lehrer*in oder Schüler*innen begleiten den Gesang mit Gitarre, Tasteninstrument und/oder Bass.

Arbeitsblatt M 22 enthält Informationen und Hinweise zum Kontrafaktur-Verfahren, außerdem einen neuen Text zur Melodie von „Katjuscha“, der Umweltprobleme thematisiert und zum Handeln auffordert. Die Schüler*innen sollen in Partner- oder Kleingruppenarbeit zu den ersten vier Takten des Liedes eigene Strophen erfinden, die mit dem vorgegebenen Refrain zu einem gemeinsamen Lied zusammengefügt werden. Erfahrenere Schüler*innen können auch den gesamten Text für alle zwölf Takte neu erfinden und dabei ein anderes politisches Thema wählen (Frieden, Demokratie, Europa usw.). Vorausgehen sollte auf jeden Fall ein Gespräch über Zielsetzung und Funktion einer solchen Umtextierung.

4. Weiterführung

Wenn Schüler*innen gelernt haben, die politischen Funktionen von Musik zu erkennen, kann man sie die Erfahrung machen lassen, dass sie selbst Musik zu politischen Zwecken einsetzen können. Ein Beispiel ist die Verwendung der Europahymne („Freude schöner Götterfunken“) für einen Flashmob am Europatag – vgl. <http://www.ok-modell-musik.de/download/juenger-2022-europahymne.pdf>.

Zwei Weltuntergänge

Man kann politische Musik mit einer Radiosendung vergleichen.

Bei beiden gibt es:	Beim Radio sind das:	Bei politischer Musik sind das:
<i>Sender</i>	→ die Redaktion und die Autor*innen, die die Sendung gestalten	→ die Komponist*innen und die Musiker*innen, die die Musik erfinden und spielen
<i>Empfänger</i>	→ die Radiohörer*innen, die die Sendung hören	→ die Hörer*innen, die die Musik hören
<i>Absichten</i> der Sender	→ z. B. dass die Hörer*innen unterhalten werden sollen	→ z. B. dass die Hörer*innen eine bestimmte Meinung teilen sollen
<i>Wirkungen</i> bei Empfängern	→ z. B. dass sich manche Hörer*innen tatsächlich amüsieren	→ z. B. dass manche Hörer*innen diese Meinung tatsächlich teilen
sprachliche und musikalische <i>Mittel</i>	→ z. B. witzige Texte, schwungvolle Musik	→ z. B. ein überzeugender Text, mitreißende Musik

Aufgaben

Bildet Paare.

Verteilt unter euch die beiden Arbeitsblätter M 2 und M 3.

Jedes Arbeitsblatt enthält Material zu einem Song, der vom Weltuntergang handelt:

- Hintergrundinformationen,
- den Liedtext und
- einen QR-Code, der zu einem Youtube-Video führt.

Allein:

Lies die Hintergrundinformationen, lies den Liedtext, sieh und höre dir das Video an. Überlege:

- Sender: Von wem kommt das Lied?
- Empfänger: An wen richtet sich das Lied?
- Absichten: Was wollen die Sender vermutlich erreichen?
- Wirkungen: Was bewirkt das Lied vermutlich bei den Empfängern?
- Mittel: Auf welche Weise dienen Text und Musik den Absichten?

Zu zweit:

Stellt euch gegenseitig euren Song vor. Vergleicht die beiden Songs:

- Welche Art von Weltuntergang ist gemeint?
- Was wird für den Fall des Weltuntergangs empfohlen?
- Was haltet ihr von diesen Empfehlungen?
- Meint ihr, dass die Hörer*innen diesen Empfehlungen folgen/gefolgt sind?



Foto (Ausschnitt): Gunnar Ries (CC BY SA 2.5) <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:HH-Panorama-P1010458.JPG>

Song 1: Sommer 2015

„Hurra die Welt geht unter“ ist der Titel-Track eines Albums der Berliner Hip-Hop-Band K.I.Z. Die drei Strophen werden von den Band-Mitgliedern gerappt, die Hookline singt Henning May von der Band AnnenMayKantereit, das Intro stammt aus einem Bollywood-Film. Das Video zeigt zu Beginn eine Atomexplosion, dann das Leben der Band auf einem Hausboot, das über ein Meer treibt, aus dem versunkene Hochhäuser ragen. – Kurz vor Erscheinen des Albums (im Herbst 2014) blockierten die „Pacific Climate Warriors“, Klimaaktivist*innen aus den pazifischen Inselstaaten, den australischen Kohlehafen Newcastle, um gegen die Nutzung fossiler Energien zu protestieren.

1. Strophe: Kleidung ist gegen Gott, wir tragen Feigenblatt
 Schwingen an Lianen übern Heinrichplatz
 Und die Alten erzählen vom Häuserkampf
 Beim Barbecue in den Ruinen der Deutschen Bank
 Vogelnester in einer löchrigen Leuchtreklame
 Wir wärmen uns auf an einer brennenden Deutschlandfahne
 Und wenn einer auf 'ner Parkbank schläft
 Dann nur weil sich ein Mädchen an seinen Arm anlehnt
 Drei Stunden Arbeit am Tag, weil es mehr nicht braucht
 Heut' Nacht denken wir uns Namen für Sterne aus
 Danken dieser Bombe vor 10 Jahren
 Und machen Liebe bis die Sonne es sehen kann
 Weißt du noch als wir in die Tische ritzten in den Schulen
 „Bitte Herr vergib ihnen nicht, denn sie wissen was sie tun.“
 Unter den Pflastersteinen wartet der Sandstrand
 Wenn nicht mit Rap, dann mit der Pumpgun

Refrain: Und wir singen im Atomschutzbunker:
 „Hurra, diese Welt geht unter!“





Foto (Ausschnitt): Imperial War Museum (PDM) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Royal_Air_Force_Bomber_Command_1942-1945_CL3400_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Royal_Air_Force_Bomber_Command_1942-1945_CL3400_(cropped).jpg)

Song 2: Sommer 1942

„Davon geht die Welt nicht unter“ ist ein Schlager, den Bruno Balz (Text) und Michel Jary (Musik) für den nationalsozialistischen Propaganda-Film „Die große Liebe“ geschrieben haben. Dort wird er von Zarah Leander gesungen. Sie spielt die Rolle der Sängerin Hanna Holberg, die im von Deutschen besetzten Paris bei einem Konzert der Truppenbetreuung auftritt. Der Film wirbt für die Kampfbereitschaft der deutschen Soldaten und den Durchhaltewillen der deutschen Bevölkerung. – Bis zum Sommer 1942 hatte die deutsche Wehrmacht große Teile Europas besetzt und war weit auf das Gebiet der Sowjetunion vorgedrungen. Die Zahl gefallener Soldaten wuchs immer schneller. Gleichzeitig hatte Großbritannien mit Flächenbombardements deutscher Städte begonnen.

Strophe: Wenn mal mein Herz unglücklich liebt
 Ist es vor Kummer unsagbar betrübt
 Dann denk ich immer
 Ach, alles ist aus
 Ich bin so allein
 Wo ist ein Mensch, der mich versteht
 So hab ich manchmal voll Sehnsucht gefleht
 Tja, aber dann gewöhnt man sich dran
 Und man sieht es ein

Refrain: Davon geht die Welt nicht unter
 Sieht man sie manchmal auch grau
 Einmal wird sie wieder bunter
 Einmal wird sie wieder himmelblau
 Geht's mal drüber und mal drunter
 Wenn uns der Schädel auch raucht
 Davon geht die Welt nicht unter
 Sie wird ja noch gebraucht



Drei Solidaritätslieder

Der Dichter Bertolt Brecht hat Anfang der 1930er Jahre ein Gedicht mit dem Titel „Solidaritätslied“ geschrieben. Der Komponist Hanns Eisler hat es vertont. Welche Absichten die beiden dabei verfolgten, kann man teilweise aus dem Text herauslesen und aus der Musik heraus hören.

Doch welche Absichten hatten diejenigen, die das Lied seither im Konzert gesungen, in Schulbüchern abgedruckt, auf Schallplatte veröffentlicht oder im Radio gesendet haben? Und welche Wirkungen hatte es auf diejenigen, die es jeweils gehört haben? Das kann man nur erraten, wenn man weiß, in welcher Situation das Lied jeweils verwendet wurde: wann, wo, von wem und für wen.

Aufgaben

Bildet Dreiergruppen.

Verteilt unter euch die drei Arbeitsblätter M 5, M 6 und M 7.

Jedes dieser Arbeitsblätter enthält Material zu einer Situation, in der das „Solidaritätslied“ gesungen wird:

- Angaben zu Zeit, Ort, Sender und Empfänger,
- einen QR-Code, der zu einem Youtube-Video führt, und
- drei Fragen nach der Bedeutung des Liedes.

Alle drei bekommen außerdem die Arbeitsblätter M 8 und M 9.

M 8 enthält Antwortvorschläge für die drei Fragen.

M 9 enthält Noten und Text des „Solidaritätsliedes“ (mit Erläuterung).

Allein:

- a) Lies die Beschreibung der Situation.
- b) Sieh und höre dir das Video an.
- c) Lies die drei Fragen und versuche sie zu beantworten.

Zu dritt:

- d) Stellt euch gegenseitig eure Situationen und eure Antwortversuche vor.
- e) Lest gemeinsam die Antwortvorschläge (M 8) und ordnet sie den Situationen zu.
- f) Untersucht die Melodie des „Solidaritätsliedes“ (M 9):
 - Sie enthält mehrere Taktwechsel – probiert im Sitzen aus, ob man trotzdem zu dem Lied marschieren kann.
 - Sie endet nicht mit einem Ganzschluss (d-Moll), sondern mit einem Halbschluss (A = A-Dur) – überlegt, warum.
- g) Vergleicht die drei Aufnahmen: Wie gefällt euch jeweils die Musik?



Foto (Ausschnitt): Atrium Verlag AG (CC SA 4.0) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Atrium-Filmpalast,_Berlin,_um_1930.jpg

Situation A: 30. Mai 1932

Im Filmtheater *Atrium* in Berlin-Wilmersdorf findet die Erstaufführung von „Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt?“ statt. Dieser von Regisseur Slatan Dudow (29) gedrehte Propaganda-Film handelt vom Elend der Berliner Arbeiter*innen während der Weltwirtschaftskrise und ruft dazu auf, sich gegen die „Wohlhabenden“ zu wehren. In der letzten Szene des Films hört man das „Solidaritätslied“ von Bertolt Brecht und Hanns Eisler; es singt der Schauspieler und Sänger Ernst Busch.

- Welche Absichten verfolgten Dudow, Brecht, Eisler und Busch mit diesem Lied?

- Welche Wirkung hatte das Lied vermutlich auf die Berliner Kinobesucher*innen?

- Welche sprachlichen und musikalischen Mittel wurden eingesetzt?





Foto (Ausschnitt): Maddl79 (CC SA 4.0) https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/30/Pirna_DDR_Museum_Radio_Rema2001.jpg

Situation B: 7. Oktober 1966

In *Radio DDR*, einem staatlichen Rundfunksender, wird eine Sendung zum Nationalfeiertag der Deutschen Demokratischen Republik ausgestrahlt. Neben anderen Liedern der Arbeiterbewegung erklingt auch das „Solidaritätslied“ in einer Aufnahme, die der Volkseigene Betrieb *Deutsche Schallplatten Berlin* mit dem Sänger Ernst Busch aufgenommen hat.

- Welche Absichten verfolgte die Rundfunk-Redaktion mit dem Senden dieses Liedes?

- Welche Wirkung hatte das Lied vermutlich auf die Radiohörer*innen der DDR?

- Welche sprachlichen und musikalischen Mittel wurden eingesetzt?





Foto (Ausschnitt): Friedemann Wagner (CC SA 3.0) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mai_052.jpg

Situation C: 1. Mai 2022

Die jährliche Demonstration des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum „Tag der Arbeit“ bewegt sich langsam in Richtung des Hamburger Fischmarkts. Der *Chor Hamburger GewerkschafterInnen* hat sich am Straßenrand aufgestellt und singt Arbeiterlieder, darunter auch das „Solidaritätslied“.

- Welche Absichten verfolgten die Chorsänger*innen mit dem Singen dieses Liedes?

- Welche Wirkung hatte das Lied vermutlich auf Teilnehmer*innen und Passant*innen?

- Welche sprachlichen und musikalischen Mittel wurden eingesetzt?



Antwortvorschläge

- a) Einzelne Demonstrationsteilnehmer*innen werden vom Text angeregt, an Menschen zu denken, mit denen man solidarisch sein sollte (z. B. Kriegs- oder Armutsflüchtlinge).
- b) Das Lied soll die Wirkung des Films steigern und zum gemeinsamen Kampf gegen kapitalistische Ausbeuter und Kriegstreiber aufrufen.
- c) Wer mit seinem Staat sowieso schon einverstanden ist, fühlt sich wahrscheinlich in seinem Stolz auf das sozialistische Erbe und auf die Errungenschaften der DDR bestärkt.
- d) Das Lied wird einstimmig im Chor gesungen. Querflöte und Saxophon spielen die Melodie mit, eine Gitarre begleitet mit Akkorden.
- e) Wer sich nicht für Politik interessiert, ist wahrscheinlich gelangweilt und schaltet das Radio aus.
- f) Die Moll-Tonart weist darauf hin, dass die politische Situation ernst ist.
- g) Die Bevölkerung soll an den heldenhaften Kampf erinnert werden, den die Kommunist*innen 30 Jahre zuvor gegen Kapitalismus und Nationalsozialismus geführt haben.
- h) Viele Demonstrationsteilnehmer*innen freuen sich über die Abwechslung und fühlen sich unterhalten. Einige marschieren im Takt des Liedes.
- i) Der 65-jährige Ernst Busch singt im pathetischen Tonfall der 1930er Jahre und erinnert dadurch an die historischen Zusammenhänge.
- j) Der Film kommt beim Publikum so gut an, dass zahlreiche andere Kinos ihn in ihr Programm übernehmen.
- k) Rascher 4/4-Takt, punktierte Rhythmen und stampfende Begleitung machen das Lied zu einem mitreißenden Marschlied.
- l) Der Film soll die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) in ihrem Kampf für die Rechte der Arbeiter unterstützen.
- m) Das einstimmige Singen im Chor ist so kraftvoll, dass es auch im Freien gut zu hören ist.
- n) Das Lied soll die Demonstrationsteilnehmer*innen daran erinnern, wie wichtig es ist, miteinander und mit Arbeiter*innen in anderen Ländern solidarisch zu sein.
- o) Am 26. März 1933 (wenige Wochen nach Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler) wird der Film verboten.
- p) Die Zustimmung der Bevölkerung zum Sozialismus soll gefördert und der in die Krise geratene ostdeutsche Staat (1961 Bau der Berliner Mauer) gestützt werden.
- q) Der mehrstündige Marsch durch die Straßen Hamburgs soll durch Musik aufgelockert werden.
- r) Chor und Sinfonieorchester erzeugen das gepflegte Klangbild klassischer Musik.

Solidaritätslied

T: Bertolt Brecht, M: Hanns Eisler

1. 1.-5. Vor- wärts! und nicht ver- ges- sen, wor- in uns- re Stär- ke be- steht. Beim

5. Hun- gern und beim Es- sen, vor- wärts, nicht ver- ges- sen die So- li- da- ri- tät!

11. 1. Auf, ihr Völ- ker die- ser Er- de! Ei- nigt euch in die- sem Sinn:
 2. Schwar- zer, Wei- ßer, Brau- ner, Gel- ber! En- det ih- re Schläch- te- rein!
 3. Wol- len wir es schnell er- rei- chen, brau- chen wir noch dich und dich.
 4. Uns- re Herrn, wer sie auch sei- en, sei- hen uns- re Zwi- tracht gern,
 5. Pro- le- ta- rier al- ler Län- der, ei- nigt euch, und ihr seid frei,

17. dass sie jetzt die eu- re wer- de und die gro- ße Näh- re- rin.
 Re- den erst die Völ- ker sel- ber, wer- den sie schnell ei- nigt sein.
 Wer im Stich lässt sei- nes- glei- chen, lässt ja nur sich selbst im Stich.
 denn so- lang sie uns ent- zwei- en, blei- ben sie doch uns- re Herrn.
 eu- re gro- ßen Re- gi- men- ter bre- chen je- de Ty- ran- nei!

23. stellt beim Hun- gern und beim Es- sen, wes- sen Mor- gen

30. ist der Mor- gen, wes- sen Welt ist die Welt?

Textversion von 1947

© by Deutscher Verlag für Musik Leipzig – Abdruck mit freundlicher Genehmigung

„Solidarität“ kommt vom französischen „solidarité“ = gegenseitige Verpflichtung, Zusammengehörigkeitsgefühl. Im 19. Jahrhundert wurde Solidarität zum zentralen Kampfbegriff der Arbeiterbewegung, der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien – „gemeinsam sind wir stark“.

„Proletarier“ kommt vom lateinischen „proletarius“ = Bürger der untersten Klasse. Marxisten verstehen unter Proletariat die Klasse derer, die ihre Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt verkaufen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Weil sie dabei ausgebeutet werden, sollten sie sich zusammenschließen und sich von der Tyrannei der Kapitalisten befreien. Das Kommunistische Manifest von Karl Marx und Friedrich Engels (1848) endet mit den Worten „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Vier Nationalhymnen

Ende des 18. Jahrhunderts bekam die Idee des Nationalstaats immer mehr Anhänger: ein Staat sollte eine ethnisch einheitliche Bevölkerung haben. Zur Stärkung dieser Idee entstanden immer mehr nationale Symbole: Nationalwappen, Nationalflaggen und Nationalhymnen. Unter den ersten Nationalhymnen waren die französische („Marseillaise“) und die englische („God Save the King/Queen“). Das „Lied der Deutschen“ wurde erst 1922 zur Nationalhymne.

Auch in der Instrumentalfassung (ohne Gesang) werden Nationalhymnen als Nationalsymbol verstanden – z. B. genügt es, die Melodie der „Marseillaise“ zu hören, um an Frankreich erinnert zu werden. Daher werden Nationalhymnen gern in Musikstücken mit politischem Inhalt zitiert.

Aufgaben

Bildet Gruppen zu je zwei Paaren.

Ein Paar erhält Arbeitsblatt M 11, das andere Paar erhält Arbeitsblatt M 12.

Jedes Arbeitsblatt enthält Material zu einer Hymne und zu einer Bearbeitung dieser Hymne:

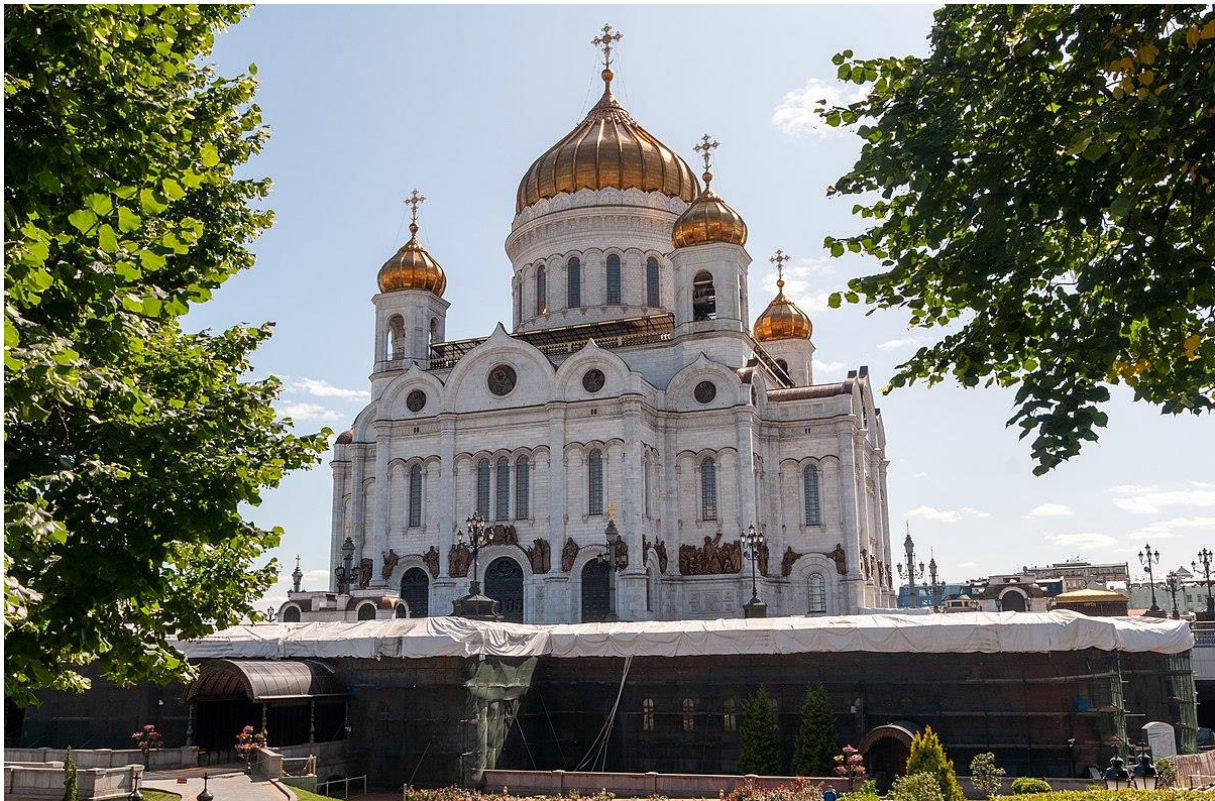
- Angaben zu Zeit, Ort, Sender und Empfänger der Hymne bzw. der Bearbeitung und
- zwei QR-Codes, die zu Youtube-Videos mit der Hymne bzw. der Bearbeitung führen.

Zu zweit:

1. Lest die Informationen zu der Hymne und zu der Bearbeitung.
2. Hört euch die Hymne und die Bearbeitung an.
3. Überlegt, welche musikalischen Mittel der Bearbeiter verwendet, um seine Absichten zu verwirklichen. Achtet vor allem auf die Instrumente, auf die Spielweise und auf alles, was der Bearbeiter zur Melodie hinzugefügt hat.
4. Tauscht euch darüber aus, welche Wirkungen die Hymne und die Bearbeitung auf euch haben.

Zu viert:

1. Stellt euch gegenseitig eure Hymnen und deren Bearbeitung vor.
2. Vergleicht die beiden Bearbeitungen:
 - Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede gibt es?
 - Welche passt besser in die heutige Zeit?



Christ-Erlöser-Kathedrale Moskau

Foto (Ausschnitt): Don-vip (CC SA 4.0) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2019-07-29-3508-Cathedral_of_Christ_the_Saviour.jpg

Hymne 1: Zarenhymne

„Bosche, Zarja chrani!“ („Gott schütze den Zaren“) war von 1833 bis 1917 die Nationalhymne des Russischen Reiches. Der Text stammt von Wassili Andrejewitsch Schukowski, die Melodie von Alexei Fjodorowitsch Lwow. Die erste Strophe lautet auf Russisch: „Bosche, Zarja chrani! / Silny, derschawny, / Zarstwui na slawu nam, / Na slawu nam! / Zarstwui na strach wragam, / Zar prawoslawny. / Bosche, Zarja, / Zarja chrani!“, auf Deutsch: „Gott, schütze den Zaren, / Den Starken, den Mächtigen, / Herrsche uns zum Ruhme, / zu unserem Ruhme / Er herrsche zum Schrecken der Feinde, / Der rechtgläubige Herrscher. / Gott, den Zaren, den Zaren, / Schütze den Zaren!“



Bearbeitung 1: Peter Tschaikowsky

Die „Ouverture solennelle 1812“ („Festouvertüre 1812“) des russischen Komponisten Pjotr Iljitsch Tschaikowsky wurde 1882 in der neu erbauten Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau uraufgeführt. Dieses Bauwerk sollte daran erinnern, dass es der russischen Armee unter Zar Alexander I. 70 Jahre zuvor gelungen war, die Invasion der Franzosen unter Napoleon I. zurückzuschlagen. Tschaikowskis Orchesterstück schildert den Kampf gegen die Angreifer (symbolisiert durch die französische Hymne „Marseillaise“) und den Sieg der Russen (symbolisiert durch den Choral „Rette, o Gott, dein Volk“ und die Zarenhymne „Gott, schütze den Zaren“). Die Hörer*innen sollten damals Stolz auf ihr Vaterland und Treue zu ihrem Herrscher empfinden.





Amerikanischer B-52-Bomber über Vietnam

Foto (Asschnitt): USAF (PDM) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B-52D\(061127-F-12345-017\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:B-52D(061127-F-12345-017).jpg)

Hymne 2: US-Hymne

„The Star-Spangled Banner“ ist seit 1931 die Nationalhymne der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Text stammt von Francis Scott Key, die Melodie von John Stafford Smith. Die erste Strophe lautet: „O! say can you see / by the dawn's early light, / What so proudly we hailed / at the twilight's last gleaming, / Whose broad stripes and bright stars / through the perilous fight, / O'er the ramparts we watched, / were so gallantly streaming? / And the rockets' red glare, / the bombs bursting in air, / Gave proof through the night / that our flag was still there; / O! say does that star-spangled / banner yet wave, / O'er the land of the free / and the home of the brave?“.



Bearbeitung 2: Jimi Hendrix

Beim Woodstock-Festival 1969 im US-Bundesstaat New York spielte der US-amerikanische Rock-Gitarrist Jimi Hendrix eine Bearbeitung der amerikanischen Nationalhymne, die vom anwesenden Publikum als Protest gegen den Vietnamkrieg verstanden wurde. 1964 hatten die USA begonnen, nordvietnamesische Ziele zu bombardieren, ab 1965 setzten sie auch Bodentruppen ein. Dabei kamen Tausende von Soldaten auf beiden Seiten und ebenso viele vietnamesische Zivilisten ums Leben. Die Hörer*innen sollten damals in ihrer Ablehnung der US-Regierung und ihrer Kriegspolitik gestärkt werden.



Zwei Influencerinnen

Manche berühmten Musiker*innen betätigen sich als Influencer,
d. h. sie nutzen ihre Bekanntheit und Beliebtheit, um ihre Fans zu beeinflussen.

Manche werben für ein Produkt, z. B. für Kosmetik oder für Kleidung
(das tun sie gegen Bezahlung – „Influencer“ im engeren Sinn).

Manche werben für ein politisches Anliegen, z. B. für eine Partei oder gegen
Ausländerfeindlichkeit (das tun sie aus Überzeugung – „Influencer“ im weiteren Sinn).

Wenn Musiker*innen ihre Fans politisch beeinflussen wollen, können sie z. B.
bei einem Benefizkonzert auftreten,
in Talkshows und Interviews ihre Meinung sagen oder
ihren Standpunkt mit dem Text ihrer Songs vertreten.

Aufgaben

Bildet Paare.

Zu zweit:

1. Macht einen stichwortartigen Entwurf für einen Song, der den Kampf gegen Diskriminierung auf Grund von Hautfarbe oder sexuellen Vorlieben unterstützt: Wovon soll der Text handeln, welche musikalischen Mittel sollen eingesetzt werden?
2. Ihr erhaltet Arbeitsblatt M 14. Es enthält Informationen zu zwei Musikerinnen, die sich gegen Diskriminierung einsetzen.
3. Verteilt unter euch die beiden Arbeitsblätter M 15 und M 16. Jedes Arbeitsblatt enthält den Text eines Songs und einen QR-Code, der zu einem Youtube-Video führt.

Allein:

Lies die Hintergrundinformationen zu einer der beiden Musikerinnen auf Arbeitsblatt M 14.
Lies den Liedtext, sieh und höre dir die ersten zwei Minuten des Videos an. Überlege:

- Wofür wirbt der Text?
- Welche musikalischen Mittel dienen diesem Ziel?
- Welche Wirkung hat der Song vermutlich auf das Publikum?

Zu zweit:

Stellt euch gegenseitig eure Arbeitsergebnisse vor. Vergleicht die beiden Songs:

- Welche Unterschiede gibt es bei Text und Musik?
- Welche Unterschiede gibt es vermutlich bei der Wirkung auf das Publikum?
- Wie wirken die beiden Songs auf euch selbst?

Vergleicht die Songs mit eurem eigenen Entwurf:

- Welche eurer Ideen sind in den Songs verwirklicht?

Eine singende Pianistin

Nina Simone (1933-2003) war eine US-amerikanische Blues-, Soul- und Jazz-Sängerin. Sie wollte zuerst Pianistin werden, war aber als Nachtclub-Sängerin so erfolgreich, dass sie 1957 einen Plattenvertrag bekam. Seit den 1960er Jahren engagierte sie sich in der Bürgerrechtsbewegung, die gegen die Rassentrennung in den US-Südstaaten und für die Gleichberechtigung der Afroamerikaner*innen kämpfte.

In einem Interview sagte Nina Simone: „To me, we are the most beautiful creatures in the whole world, black people. I mean that in every sense, outside and inside. And to me, we have a culture that is surpassed by no other civilization.“¹

Im April 1969 wurde – eine Woche nach der Ermordung des Bürgerrechtlers Martin Luther King – ein Bürgerrechtsgesetz unterzeichnet, das Diskriminierung auf Grund von „Rasse“, Hautfarbe, Religion oder Nationalität verbietet. Vier Monate später sang Simone in Harlem, New York, zum ersten Mal den Song, der zur Hymne der Bürgerrechtsbewegung werden sollte: *To Be Young, Gifted, And Black*.



Foto: Kroon for Aneto (CC 0)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nina_Simone_1965.jpg

Eine singende Schauspielerin

Janelle Monáe (*1985) ist eine US-amerikanische R&B-, Soul- und Funk-Sängerin. Sie wollte zuerst Schauspielerin werden, war aber als Sängerin so erfolgreich, dass sie 2007 ihr erstes Solo-Album veröffentlichen konnte. Seit den 2010er Jahren engagiert sie sich in der LGBT-Bewegung, die gegen die Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen und Trans-Menschen kämpft.

In einem Interview sagte sie: „I’m a queer black woman. Some people can be a little afraid of that [...] But it wasn’t about that to me. [It’s about] walking in your truth. I hope that by me walking in my truth, people do it every day, my trans brothers and sisters, they do it every day.“²



Foto : NASA/Bill Ingalls (PDM)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Janelle_Monáe_2016.jpg

2015 veröffentlichte sie den Protestsong *Hell You Talmbout*, der die Namen von 18 afroamerikanischen Opfern von Polizeigewalt aufzählt (z. B. „Walter Scott, say his name!“). Um darauf aufmerksam zu machen, dass die meisten der von weißen Polizisten getöteten Schwarzen weiblich sind (jüngster Fall: Breonna Taylor, die 2020 nachts im Bett erschossen wurde), ließ Monáe 2021 eine 18 Minuten lange Version des Songs folgen, in der 16 Künstlerinnen (u. a. Beyoncé) 61 getötete Frauen beim Namen nennen: *Say Her Name*.

¹ https://www.youtube.com/watch?v=VHCfhK2mRxU&ab_channel=hckr4evr

² https://www.youtube.com/watch?v=Oq8wcHJx1us&ab_channel=Variety



Junge Frau beim „Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit“ am 28. August 1963

Foto (Ausschnitt): Rowland Schermann (PDM) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A_Young_Woman_Holds_a_Banner_at_the_Civil_Rights_March_on_Washington,_D.C.,_on_August_28,_1963.jpg

Nina Simone: To Be Young, Gifted and Black (1969)

Young, gifted and black
Oh what a lovely precious dream
To be young, gifted and black
Open your heart to what I mean

In the whole world you know
There's a million boys and girls
Who are young, gifted and black
And that's a fact

You are young, gifted and black
We must begin to tell our young
There's a world waiting for you
Yours is a quest that's just begun

[...]

Oh but my joy of today
Is that we can all be proud to say
To be young, gifted and black
Is where it's at

Jung, begabt und schwarz!
Ach, es ist traumhaft,
jung, begabt und schwarz zu sein.
Öffne dein Herz für das, was ich dir sage.

Weißt du was? Auf der ganzen Welt
gibt es eine Million Jungen und Mädchen,
die jung, begabt und schwarz sind.
Und das ist eine Tatsache.

Du bist jung, begabt und schwarz!
Wir müssen unserer Jugend endlich sagen:
Da wartet eine Welt auf euch.
Euer Weg hat gerade erst angefangen.

[...]

Heute freue ich mich,
dass wir alle voller Stolz sagen können:
Jung, begabt und schwarz zu sein,
das ist es!





Mahnwache für von der Polizei getötete Schwarze Frauen, New York 20. Mai 2015

Foto (Ausschnitt): The All-Nite Images (CC BY SA 2.0) [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:-SayHerName_\(17918074811\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:-SayHerName_(17918074811).jpg)

Janelle Monáe: Say Her Name (2021)

Hell you talmbout!
[= Hell what are you talking about?]

Rekia Boyd, say her name,
Won't you say her name!
Latasha Walton, say her name,
Won't you say her name!
Atatiana Jefferson, say her name,
Won't you say her name!

Hell you talmbout

Kendra James, say her name,
Won't you say her name!
Priscilla Slater, say her name,
Won't you say her name!
Yuvette Henderson, say her name,
Won't you say her name!

Hell you talmbout

Kisha Michael, say her name ...

Verdammt, wovon redet ihr?

Rekia Boyd, sag ihren Namen,
jetzt sag schon ihren Namen!
Latasha Walton, sag ihren Namen,
jetzt sag schon ihren Namen!
Atatiana Jefferson, sag ihren Namen,
jetzt sag schon ihren Namen!

Verdammt, wovon redet ihr?

Kendra James, sag ihren Namen,
jetzt sag schon ihren Namen!
Priscilla Slater, sag ihren Namen,
jetzt sag schon ihren Namen!
Yuvette Henderson, sag ihren Namen,
jetzt sag schon ihren Namen!

Verdammt, wovon redet ihr?

Kisha Michael, sag ihren Namen ...



Zwei Influencer

Manche berühmten Musiker*innen haben politische Ansichten, die von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt werden, z. B. Rassismus oder Antisemitismus.

Manche behalten diese Ansichten lieber für sich,
andere werben ganz offen für ihr politisches Anliegen.

Wenn solche Musiker*innen in Konzerten auftreten,
gibt es oft Proteste und Demonstrationen.

Wenn es solche Proteste gibt, können Konzertveranstalter*innen
die Konzerte trotzdem stattfinden lassen,
die Konzerte absagen oder
die Musiker*innen bitten, sich von ihrem Standpunkt zu distanzieren.

Aufgaben

Bildet Paare.

Zu zweit:

Verteilt unter euch die beiden Arbeitsblätter M 18 und M 19.

Jedes Arbeitsblatt enthält Informationen zu einem prominenten Musiker und einen QR-Code, der zu einem Youtube-Video führt.

Allein:

1. Sieh und höre dir die ersten beiden Minuten des Videos an.
 - Wie findest du diese Musik?
 - Welches Publikum spricht diese Musik an?
2. Lies die Hintergrundinformationen.
 - Wie findest du die politischen Ansichten, für die dieser Musiker Werbung macht?
 - Wie wird diese Werbung wohl beim Publikum ankommen?

Zu zweit:

1. Stellt euch gegenseitig eure Arbeitsergebnisse vor.
2. Diskutiert:
 - Sollten Konzertveranstalter Waleri Gergijew in der Elbphilharmonie auftreten lassen?
 - Sollten Konzertveranstalter Kollegah im Docks auftreten lassen?



Waleri Gergijew und Wladimir Putin bei einer Pressekonferenz im Mariinski-Theater am 2. 5. 2013

Press-sluzhba Prezidenta Rossii (CC BY 4.0) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Открытие_Новой_сцены_Мариинского_театра_05.jpeg

Ein Dirigent

Waleri Gergijew, geboren 1953 in Moskau (Sowjetunion), arbeitet seit 1977 mit großem Erfolg als Dirigent am Mariinski-Theater in St. Petersburg (früher Leningrad). Er ist mit Orchestern, in Opernhäusern und bei Festivals auf der ganzen Welt aufgetreten und wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Immer lauter wird aber auch die Kritik an seiner politischen Haltung:¹

Kaukasus-Krieg: 2008 befiehlt Wladimir Putin der russischen Armee, Südossetien (einen Teil Georgiens) zu erobern. Gergijew dirigiert ein Konzert zum Gedenken an diejenigen, „die durch die georgische Aggression eines tragischen Todes gestorben sind.“

Präsidentenwahl: 2012 bewirbt sich Wladimir Putin um eine dritte Amtszeit als Präsident Russlands. Gergijew wirbt für ihn und bezeichnet ihn als „wirklichen Demokraten“.

Krim-Annexion: 2014 befiehlt Wladimir Putin der russischen Armee, die Halbinsel Krim (einen Teil der Ukraine) zu besetzen. Gergijew unterzeichnet einen offenen Brief, in dem die Annexion der Krim befürwortet wird.

Ukraine-Überfall: Im Februar 2022 befiehlt Wladimir Putin der russischen Armee, die Ukraine zu erobern. Die Stadt München fordert Gergijew auf, diesen Krieg zu verurteilen. Gergijew weigert sich.

Im März 2022 kündigt die Stadt München Gergijew als Chefdirigent der Münchner Philharmoniker. Außerdem werden seine Auftritte bei den Festspielen in Baden-Baden, Luzern und Verbier, seine Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester Rotterdam und seine Aufführungen in den Opernhäusern von Mailand und München abgesagt.

¹ vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Waleri_Abissalowsch_Gergijew#Putin-N%C3%A4he_und_Kritik



Kollegah 2015

Selfmade Records (CC BY SA 2.0) https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kollegah_-_Pressefoto_2015_-_2.jpg

Ein Rapper

Felix Blume, geboren 1984 in Friedberg (Hessen), tritt seit 2005 unter dem Künstlernamen „Kollegah“ als Hip-Hop-Musiker auf. Bis 2023 veröffentlichte er elf Studioalben, von denen sechs in den deutschen Charts Platz 1 erreichten, und er wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Immer lauter wird aber auch die Kritik an seiner politischen Haltung:

Verschwörungstheorien: Kollegah behauptet, die US-Musikindustrie verderbe die Jugend: „Da sind halt Machthaber im Hintergrund, die genau dir vorschreiben, was du jetzt in deine Tracks für Themen packst.“¹

Kreationismus: Kollegah behauptet, es gebe keine Belege für die Evolutionstheorie: „Ob es überhaupt so ist, dass wir vom Affen abstammen, das wage ich mal stark zu bezweifeln. [...] Wir wurden erschaffen.“²

Antisemitismus: Kollegah behauptet, in den Palästinensergebieten geschehe ein Völkermord, „wie bei uns damals in Deutschland – nämlich während des Holocaust.“³

Sexismus: Kollegah schreibt in einer Anleitung zum Umgang mit Frauen: „Die Frau hat natürlich ein Mitspracherecht bei Entscheidungen, aber der Initiator und Durchsetzer, der das letzte Wort hat, bist du. Du respektierst die Frau, aber du gibst die Richtung vor. [...] Frauen wollen vom Mann geführt werden.“⁴

2018 verleiht die Deutsche Phono-Akademie den Musikpreis ECHO an Kollegah und Farid Bang. Daraufhin geben zahlreiche Musiker ihre ECHO-Auszeichnungen unter Protest zurück. Campino von den Toten Hosen sagt: Die Grenze der Toleranz ist überschritten, „wenn es um frauenverachtende, homophobe, rechtsextreme und antisemitische Beleidigungen geht“.⁵ Konzerte mit Kollegah in Rastatt und München werden abgesagt.

¹ https://www.youtube.com/watch?v=lodkrPWt7p8&ab_channel=TVStrassensound

² https://www.youtube.com/watch?v=aW-nHy5r0QE&ab_channel=LetzteRunde

³ zit. n. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kollegah#Kontroversen>

⁴ https://www.youtube.com/results?search_query=das+ist+alpha+kapitel+16

⁵ https://www.youtube.com/watch?v=J4UE6Q-LtBM&ab_channel=fLn_OG

5 x Katjuscha

1938

In Moskau wird ein neuer Schlager uraufgeführt. Der Text stammt von Michail Issakowski, die Musik von Matwei Blanter. Das Lied handelt von dem Mädchen Katjuscha („Kathrinchen“). Sie hat Sehnsucht nach ihrem Geliebten, der als Soldat die Landesgrenze bewacht. Sie schickt ihm einen Gruß in die Ferne – in Form eines Liedes. (An welche Landesgrenze werden die Bewohner*innen der Sowjetunion damals gedacht haben?)



1941

Die deutsche Wehrmacht überfällt die Sowjetunion – der Deutsch-Sowjetische Krieg beginnt. Bei den Soldat*innen der Roten Armee ist der neue Schlager sehr populär. Sie geben ihren Raketenwerfern, mit denen sie bis zu 10 km weit schießen können, den Spitznamen „Katjuscha“. Bis heute wird bei Militärparaden am „Tag des Sieges“ (9. Mai) „Katjuscha“ als Marschmusik gespielt (Wieso eignet sich der Schlager gut zum Marschieren?)



1943

Die deutsche Wehrmacht besetzt Italien. Hunderttausende Italiener*innen kämpfen als Partisanen gegen deutsche Besatzer und italienische Kollaborateure. Für diese antifaschistische Widerstandsbewegung dichtet Felice Cascione ein Lied: „Fischia il vento“. Es handelt vom Kampf für einen „roten Frühling“ und wird gesungen auf die Melodie von „Katjuscha“. (Wieso wählen die Italiener für ihre Partisanen-Hymne eine russische Melodie?)



1945

Nach Kriegsende wird die nationalsozialistische „Hitler-Jugend“ verboten. In Ostdeutschland wird die kommunistische „Freie Deutsche Jugend“ gegründet. In Westdeutschland gründen sich die Pfadfinderbünde neu. In deren Liederbüchern findet man jetzt oft das Lied „In dem dunklen Wald von Paganowo“ mit der Melodie von „Katjuscha“. (Warum haben westdeutsche Pfadfinder das russische Lied mit einem lustigen Text versehen?)



1959

Im Bezirk Halle finden die ersten „Arbeiterfestspiele der DDR“ statt. Bei diesen Kulturfesten sollen auch Laien ihr Können zeigen. Unter anderem tritt ein „Chor der Arbeiterfestspiele“ auf, der deutsche und internationale Kampf-, Arbeiter- und Volkslieder singt, darunter auch „Katjuscha“ mit einer deutschen Übersetzung des Originaltextes. (Warum sind wohl bei diesen Konzerten besonders viele russische Lieder zu hören?)



Lest die Texte. Hört euch die Musikbeispiele an.

Welche Musik gehört zu welchem Text?

Schreibt die passenden Jahreszahlen unter die QR-Codes.



1



2



3



4



5

Fotos (Ausschnitte):
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MOSKAU_Gewerkschafts_-_haus_am_Ochotnyj-Rjad_-__\(Adelsklub\)_v._M._Kasakow_59_-_025.57.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:MOSKAU_Gewerkschafts_-_haus_am_Ochotnyj-Rjad_-__(Adelsklub)_v._M._Kasakow_59_-_025.57.jpg?uselang=de)
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Victory_Day_Parade_2008-9.jpg?uselang=de-formal
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Partigiani_forcella.jpg?uselang=de
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Christliche_Pfadfinder.jpg?uselang=de
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-N0606-0102_Erfurt_15_Arbeiterfestspiele_Er%C3%B6ffnungsfeier.jpg?uselang=de



1 Rast- sve- ta- li ja- blo- ni i gru- schi, pop- ly- li tu- ma- ni nad re- koj.

5 6 7 8 Wy- cha- di- la na be- reg Kat- ju- scha, na wy- so- ki be- reg, na kru- toj - - .

9 10 11 12 Wy- cha- di- la na be- reg Kat- ju- scha, na wy- so- ki be- reg, na kru- toj.

Katjuscha (Michail Issakowski)

Rastsvetali jabloni i gruschi,
poplyli tumani nad rekoj.
[:Wychadila na bereg Katjuscha,
na wysoki bereg, nakrutoj.:]

Katjuscha (Alexander Ott)

Leuchtend prangten ringsum Apfelblüten,
still vom Fluss zog Nebel noch ins Land.
[:Durch die Wiesen ging hurtig Katjuscha,
zu des Flusses steiler Uferwand.:]

Fischia il vento (Felice Cascione)

Fischia il vento, infuria la bufera,
scarpe rotte eppur bisogna andar,
[:a conquistare la rossa primavera
dove sorge il sol dell'avvenir.:]

In dem dunklen Wald von Paganowo

In dem dunklen Wald von Paganowo
lebte einst ein wilder Räubersmann.
[:Und er war der Schrecken aller Leute,
er hatte vielen Böses schon getan.:]



Ein neues Lied erfinden

Die einfachste Methode, ein neues Lied zu erfinden, ist die **Umtextierung**:

Man nimmt einen Song und ersetzt den Originaltext durch einen selbsterfundenen Text.

Beispiel: Unter die Melodie von „Katuscha“ wird ein neuer Text gelegt, der dafür Werbung macht, etwas für den Umweltschutz zu unternehmen.

1 4/4 Viel zu vie- le Au- tos auf den Stra- ßen, viel zu vie- le Flie- ger in der Luft.

5 6 7 8 Uns- re Er- de wird all- mäh- lich un- be- woh- n- bar, wenn das so noch län- ger wei- ter geht.

9 10 11 12 Es wird höch- ste Zeit, dass wir was un- ter- neh- men. Komm, hilf mit, es ist noch nicht zu spät.

Wenn man unter eine Melodie einen neuen Text legen will, sollte man zwei Regeln beachten:

1. Zu jedem **Ton** gehört eine **Silbe**.
2. Zu jedem **betonten** Ton gehört eine **betonte** Silbe.

1 4/4 Viel zu vie- le Au- tos auf den Stra- ßen

Notfalls geht auch: **zwei** Silben zu **einem** Ton:

1 4/4 Viel zu we-ni- ge Zü- ge auf den Schie- nen

Oder: **eine** Silbe zu **zwei** Tönen:

1 4/4 Viel zu vie- le Plas- tik- tü- ten

Denkt euch für die erste Zeile eigene Strophen aus.

1 4/4
